

Predigtthesen

Adventsserie: **Wie wir Wegbereiter Gottes werden (Jesaja 40,3-10)**
Von Fabian J. Witmer, 13.12.2015

Bereitet dem Herrn den Weg, denn siehe, der Herr kommt gewaltig! – So heißt es in Jesaja 40 (dort nur noch etwas ausführlicher): Seid Wegbereiter Gottes in dieser Welt. So ist der Titel meiner heutigen Botschaft: Wie wir Wegbereiter Gottes werden.

Was ist eigentlich ein Wegbereiter?

Definition Duden: „jemand, der durch sein Denken, Handeln o.Ä. die Voraussetzungen für etwas schafft.“¹

Definition Online-Portal Wiktionary: „Person, die durch ihr Handeln anderen den Weg ebnet, der die Voraussetzungen für zukünftige Entwicklungen schafft.“²

„Wegbereiter“ ist ein vor allem von Historikern und Soziologen verwendeter Begriff, mit dem man versucht, abstrakte Sachverhalte greifbar zu machen. So kann man Bücher über die „Wegbereiter des Kommunismus“ oder über die „Wegbereiter der Moderne“ lesen. – Dies ist zwar sicherlich interessant, aber von einem solchen Verständnis würde ich gerne wegkommen, denn der Wegbereiter hat einen ganz praktischen Ursprung. Wir müssen nicht mal in die Antike blicken, sondern höchstens ins Mittelalter zurück, um etwas über den klassischen „Wegbereiter“ zu erfahren. Damals hieß er allerdings anders, z.B. „Herold“.

Vor den Tagen von Telefon, Fernsehen, Email und Fax musste man anders Kommunizieren. – Vor allem zu einer Zeit, in der nur die gebildeten Eliten lesen und schreiben konnten. Und so gab es den Herold des Königs, der dem König in eine Stadt vorausgereist ist, und auf dem Marktplatz der Stadt die bevorstehende Ankunft des Königs verkündete. – Anschließend konnten sich die Einwohner auf diese Ankunft vorbereiten.

Leicht verändert gibt es ja bis heute eine solche Stellenbeschreibung bei allen Regierungen dieser Welt. Es gibt den Bundespressesprecher, der die Öffentlichkeit informiert und wenn z.B. Obama irgendwo hinmöchte, gibt es den Secret Service, der ganz konkret da hingehet, wo der Präsident sein wird, um die Reise vorzubereiten und für Sicherheit zu sorgen. Welche Route wird er bei seiner Ankunft vom Flughafen nehmen? Wo wird er stehen? Dann gibt es natürlich auch noch das Protokoll: Wer sitzt wo beim abendlichen Bankett? Jeder soll die für ihn politisch angemessene Behandlung erfahren. – Das ist alles ein Wegbereiter.

Bereitet dem Herrn den Weg!

Bahnt für den Herrn einen Weg durch die Wüste! Baut in der Steppe eine ebene Straße für unseren Gott! ⁴Jedes Tal soll sich heben, jeder Berg und Hügel sich senken. Was krumm ist, soll gerade werden, und was hügelig ist, werde eben. ⁵Dann offenbart sich die Herrlichkeit des Herrn, alle Sterblichen werden sie sehen. Ja, der Mund des Herrn hat gesprochen. (Jesaja 40,3-5)

Dieses prophetische Reden Gottes kündigt im Alten Testament die Ankunft Gottes in diese Welt an. Ab diesem Moment der Ankündigung ist der Status dieser Welt „Advent“. – Das Wort „Advent“ kommt aus dem Lateinischen und bedeutet „Ankunft“. Der Advent ist die Zeit des Wartens und Vorbereitens vor der angekündigten Ankunft. Das Volk Israel war damals aufgefordert, sich auf das Kommen Gottes vorzubereiten. Dieser Ruf zur Vorbereitung pipfelt im Ruf Johannes des Täuflers zur Umkehr.

In jenen Tagen trat Johannes der Täufer auf und verkündete in der Wüste von Judäa: ²Kehrt um! Denn das Himmelreich ist nahe. ³Er war es, von dem der Prophet Jesaja gesagt hat: Eine Stimme ruft in der Wüste: Bereitet dem Herrn den Weg! Ebnet ihm die Straßen! (Matthäus 3,1-3)

Die Evangelien berichten: Johannes der Täufer ist der unmittelbare Wegbereiter für das Kommen des Erlösers. Durch seine Predigten wenden sich Menschen neu Gott zu und öffnen sich für sein Wirken. Sie entwickeln eine gewisse Erwartungshaltung gegenüber dem, was Gott wohlmöglich als nächstes Tun würde. Auf diesem Nährboden trat dann Jesus auf den Plan.

Wenn wir schon beim Advent sind: Auch die jetzige Adventszeit ist eine Zeit der Vorbereitung – und zwar das Kommen Jesu im Kirchenjahr: das Weihnachtsfest. So warten wir alle gespannt auf das, was uns erwartet (Geschenke, Weihnachtstbraten) – auch wenn das ein kompletter Nebenschauplatz auf der Geburtstagsfeier von Jesus ist. Aber einmal im Jahr feiern wir ganz besonders sein Kommen auf diese Welt und die Adventszeit ist ein Stückweit Wegbereiter dafür. Sie schenkt uns Zeit, um uns auf das Kommen Gottes in *mein* Leben vorzubereiten. Wir müssen sie nur nutzen.

Ich möchte euch aber gerne noch von einer dritten Art von „Advent“ erzählen, in dem wir uns gerade befinden. – Ich weiß nicht, ob ihr schon mal davon gehört habt: Jesus ist nicht nur auf diese Welt gekommen und wir erinnern uns nicht nur Jahr für Jahr an sein Kommen, sondern er selbst hat vorausgesagt, dass er noch ein zweites Mal leibhaftig auf die Erde kommen wird. Zu diesem Zeitpunkt erfüllt sich das im Vater Unser so oft gebetete

¹ Siehe: <http://www.duden.de/rechtschreibung/Wegbereiter> (abgerufen: 11.12.2015, 11:50 Uhr).

² Siehe: <https://de.wiktionary.org/wiki/Wegbereiter> (abgerufen: 11.12.2015, 12:03 Uhr).

„dein Wille geschehe wie im Himmel, so auf Erden.“ Dieses Wiederkommen stellt den Gipfel der Menschheitsgeschichte und die Vollendung der Heilsgeschichte dar. – Der Himmel auf Erden, wenn Jesus sein Reich mit Macht etabliert.

Dieser Thematik widmet sich Jesus recht ausführlich in den Evangelien. Einige Gleichnisse reden sehr Bildhaft über diese Sache: z.B. das Gleichnis von den Jungfrauen. Und darüber hinaus spricht Jesus ungewöhnlich viel Klartext mit seinen Jüngern über dieses Ereignis. Und schließlich lesen wir am Tag seiner Himmelfahrt:

Während er [...zu ihnen redete], wurde er vor ihren Augen emporgehoben. Eine Wolke nahm ihn auf, sodass sie ihn nicht mehr sehen konnten. ¹⁰Als sie noch wie gebannt nach oben starrten und hinter ihm hersahen, standen plötzlich zwei weiß gekleidete Männer neben ihnen. ¹¹»Ihr Galiläer«, sagten sie, »warum steht ihr hier und schaut nach oben? Dieser Jesus, der von euch weg in den Himmel aufgenommen wurde, wird auf dieselbe Weise wiederkommen, wie ihr ihn habt weggehen sehen!« (Apostelgeschichte 1,9-11)

Bereitet dem Herrn den Weg, denn siehe, der Herr kommt gewaltig! – Vor diesem ultimativen Hintergrund ist dieses Schriftwort umso aktueller. Es will etwas von uns. Wir sind ganz persönlich als „Wegbereiter Gottes“ gefragt. – Und das stellt uns so ein bisschen vor eine Zwickmühle. Denn, ganz ehrlich: Würde Jesus morgen an deiner Haustüre stehen und zu dir sagen: „Folge mir nach! Lass jetzt alles stehen und liegen und komme mit mir in meine neue Welt. Dein Leben, wie du es bisher kanntest, ist ab sofort vorbei.“ – Wie würdest du darauf reagieren? Meine erste Frage wäre wahrscheinlich: „Was ist mit meiner Frau und mit meiner Tochter, mit meiner Familie? Ich kann die doch nicht einfach verlassen...und dann gibt's da noch das Haus und die Hunde und so weiter...“ – Ich glaube Jesus würde lächeln, weil er mich kennt, und sagen: „Ich kümmer mich um sie, jetzt komm.“ – Würdest du auf der Stelle mitgehen?

In vielen Gesprächen haben Leute – haben *Christen* – mir gesagt, dass sie sich unwohl bei dem Gedanken fühlen. Jesus könnte sich ruhig noch etwas Zeit lassen; sie wollten zuerst noch ihr Leben leben. Auf der einen Seite ist das verständlich, weil jeder will noch schnell vorher seinen heiß erwarteten Führerschein machen, die Enkel aufwachsen sehen oder heiraten... Aber gleichzeitig ist das für mich immer so ein leichter Stich ins Herz, weil ich mich frage: „Weißt du nicht, dass das das großartigste Ereignis des Kosmos ist, das alles andere bei weitem übersteigt?“ – In meinem Herzen habe ich so eine große Sehnsucht danach, dass Jesus endlich kommt... – Ich würde gehen.

Nicht für jeden ist das allerdings so klar oder einfach. Dennoch haben wir den Auftrag, Wegbereiter des Herrn für sein zweites Kommen zu sein. Das klingt jetzt erstmal nach Druck und nach einer Bürde. Wenn wir theologisch aber ganz genau hinschauen, müssen wir es nochmal etwas revidieren. Das Neue Testament macht deutlich, dass der Wegbereiter erster Ordnung der Geist Gottes selber ist. Der Heilige Geist geht dem Sohn voraus und bereitet seine Wiederkunft vor. Der Geist spricht die Herzen an und öffnet Menschen gegenüber dem Wirken Gottes. Der Geist lässt dieses Verlangen in uns wachsen, sodass wir Wegbereiter zweiter Ordnung werden können. Nicht umsonst heißt es:

Der Geist und die Braut sprechen: Komm! (Offenbarung 22,17)

Wie können wir Wegbereiter werden? – Wir können zu Wegbereitern werden, indem wir uns in das Wirken des Geistes einklinken. – Dann werden wir Kooperationspartner des Geistes Gottes / Diener des Geistes Gottes.

Leider habe ich nicht die Zeit, das im Detail zu begründen, aber das Krasse ist Folgendes: Alles, was der Geist tut – ob eine Heilung, ein Sprachengebet, eine Prophetie, eine Bekehrung oder die Heiligung eines Gläubigen – alles, was der Geist tut, bereitet den Weg für das Kommen Christi. – Das ist eine Aufgabe des Geistes: Die Zeit zwischen Jesu Himmelfahrt und seiner Wiederkunft zu überbrücken, zu trösten, usw. und die Braut Christi für die große Hochzeit vorzubereiten (Metapher für die Wiederkunft Jesu).

Ich habe ganz bewusst diese Beispiele genommen, denn all das sind Sachen, die wir keinesfalls aus uns heraus tun könnten. Heilung, Sprachengebet, Prophetie, Bekehrung und Heiligung entstammen zu 100% dem Geist Gottes, wenn sie echt sind. Da ist nichts, was man irgendwie drehen könnte. Entweder gibt mir der Geist eine Kraft, das Böse in mir zu überwinden oder nicht. Und wenn nicht, dann reicht meine eigene Kraft, meine eigene Entschlossenheit nicht dafür aus, es zu tun und ich werde scheitern. Immer wieder! – Da gibt es nichts dran zu drehen. Es ist zu 100% der Geist Gottes. Aber in fast jedem Fall könnten wir durch Unterlassen diese göttlichen Sachen blockieren. Denn wenn ich mich gar nicht verändern will, nutzt mir auch die stärkste Kraft Gottes nichts, die mir für die Veränderung zur Verfügung stünde. Wenn ich meinen Mund nicht aufmache, um für den Kranken zu beten, wird vermutlich das passieren, was immer passiert: Nichts. – Versteht ihr, was ich meine? – Ich kann das nicht mit einem Gebet „machen“, aber ich kann eine Tür zur potentiellen Heilung öffnen. Ich kann niemanden „bekehren“, aber ich kann ihm eine Tür zur potentiellen Bekehrung öffnen, indem ich von Jesus erzähle und Zeugnis gebe. Das ist die Art von Wegbereiter, die wir sein könnten.

Wenn wir Wegbereiter Gottes in dieser Welt werden wollen, dann müssen wir zu Kooperationspartner des Geistes, zu Diener des Geistes werden. Und damit wir das sinnvoll machen können, müssen wir uns mit dem Wirken des Geistes auseinandersetzen. Ich möchte im Weiteren nur mal auf zwei von vielen möglichen Dimensionen eingehen:

1. Das einheitsstiftende Wirken des Geistes
2. Das gesellschaftstransformierende Wirken des Geistes

Das einheitsstiftende Wirken des Geistes – Kurz gesagt: Gott ist im Versöhnungsgeschäft tätig. Sünde führt immer zu Spaltung und Trennung. Nationen bekriegen sich, Folge: ein nachhaltiger Groll gegeneinander, man führt weitere Kriege. Durch Sünde sind schon so viele Familien zerbrochen. Die Sünde der Arroganz hat schon so oft dazu geführt, dass sich Kirchen spalten: Einer erkennt etwas, seine Kirche nimmt es nicht wie erwartet auf und schwuppdiwupp macht mein eine eigene Kirche auf.

Sünde – und der sind wir leider alle verfallen – hat eine starke zerstörerische Wirkung, die spaltet und trennt. Gott wirkt dieser Sünde jedoch entgegen und will Menschen mit sich selbst und miteinander versöhnen, die Herzen von Menschen einander zuwenden, Familien heilen und Spaltungen überwinden.

Er [der Vater] hat beschlossen, die Fülle der Zeiten heraufzuführen, in Christus alles zu vereinen, alles, was im Himmel und auf Erden ist. (Epheser 1,10)

Das ist das einheitsstiftende Wirken des Geistes. – „Jesus ist gekommen, um die Werke des Teufels zu zerstören“, heißt es. Ebenso der Geist, er wirkt der Sünde entgegen und stiftet Einheit.

Was heißt das nun konkret? – Ich habe verschiedene Facetten gerade angerissen, auf eines möchte ich näher eingehen: Es gibt z.Z. ca. 33.000 christlichen Konfessionen. Hier ein paar Beispiele: Baptisten, Methodisten, Presbyterianer, Lutheraner, Anglikaner, Reformierte, Nazaräner, Bund Freikirchlicher Pfingstgemeinden, Katholische Kirche, Russisch-Orthodoxe Kirche, Rumänisch-Orthodox, Griechisch-Orthodox, Syrisch-Koptische Kirche, Gemeinde Gottes, Gemeinde Christi, Neuapostolische Gemeinde und die Liste lässt sich immer weiter fortführen!

Denn er möchte sie [die Gläubigen] 'zu einer Braut' von makelloser Schönheit machen, die heilig und untadelig und ohne Flecken und Runzeln oder irgendeine andere Unvollkommenheit vor ihn treten kann. (Epheser 5,27)

Zu dieser ‚einen Braut‘ kommt Jesus zurück, berichtet das Neue Testament. Zum jetzigen Zeitpunkt würde er ein Harem wiederfinden. – Jesus kommt doch nicht allen Ernstes zu einer schizophrenen, in sich zerstrittenen Braut zurück! – Man streitet sich um die richtige Auslegung, über den rechten Glauben, über die einzig richtige Art, Gottesdienste zu feiern; man maßt sich mit einer maßlosen Arroganz an, die Fehler der andern Kirchen beurteilen zu können, während man selbst in grandioser Überschätzung der eigenen konfessionellen Wichtigkeit schwallt. Der Tisch des Herrn ist teilweise zum Tisch der jeweiligen Konfession geworden und verwehrt anderen Gläubigen die Tischgemeinschaft. Mancher Orts betrachtet man die Katholische Kirche in guter Lutherischer Tradition als Hure Babylons – sprich: als teuflisch. Ein erster lange fälliger Schritt wäre es, dass man sich zumindest als Brüder und Schwester anerkennt, auch wenn man weiter seine theologischen Vorbehalte pflegt.

Ich glaube übrigens nicht an eine Einheitskirche, sehr wohl aber an eine sichtbare Einheit in der Vielfalt auf Grundlage von Jesus Christus, dem Herrn der Kirche.

In Johannes 17 betet Jesus selbst, um die Einheit aller Gläubigen, „damit die Welt erkenne, dass du mich gesandt hast.“ – Die derzeitige Situation ist nicht nur mehr als doof, sondern macht für nicht-Christen die Botschaft von Christus unglaubwürdig. Wie soll das denn auch nur annähernd Stimmig sein, wenn es nicht mal unter Christen Einheit und brüderliche Gemeinschaft gibt?

Dies ist also noch eine RIESEN-AUFGABE! – Und dafür braucht es Wegbereiter zweiter Ordnung; Kooperationspartner des Geistes, damit sich hier etwas verändert.

Als Gemeinde haben wir uns dazu entschlossen, solche Wegbereiter zu sein, die mit dem einheitsstiftenden Wirken des Geistes kooperieren. In unseren W.A.C.H.S.E.N.-Glaubenszielen haben wir dies „Einheit leben“ genannt.

Ihr merkt: Dies ist etwas, wofür mein Herz ganz persönlich brennt. – Stell dir vor, wie wir als Andreaskirche – nicht als Besserwisser, sondern als demütige Diener der Kirche Jesu Christi – Impulse für die Einheit der Christen in Deutschland setzen. Das bedeutet für manche Themen, die der Einheit dienlich sind und im Zentrum des Christlichen Glaubens stehen, kämpferisch zu sein und sich auch mit mancher kirchlicher Bürokratie und politischen Korrektheit anzulegen. Und das bedeutet für Randthemen, die eher zu Unruhen führen und in dieser Sache kontraproduktiv wirken, dass wir uns an den Punkten zurücknehmen müssen. Das heißt nicht, dass wir Überzeugungen über Bord werfen, wohl aber, dass wir die Art und Weise überdenken, wie wir mit ihnen umgehen.

Stell dir vor, wir suchen gezielt Freundschaften zu Menschen in anderen Gemeinden.

Stell dir das vor: Zu deinen besten Freunden gehören fromme Katholiken, ausgeflippte Pfingstler, hingeebene Evangelikale, ehrfürchtige Orthodoxe und freudige Messianische Juden. Ihr werdet beste Freunde, trefft euch in dieser Runde zum Abendessen, feiert beiläufig das Abendmahl und betet gemeinsam Wunder vom Himmel runter, das es nur kracht!

Stell dir vor, wir reden nicht über andere Gemeinden, sondern mit Ihnen. Stell dir vor, wir lästern nicht über andere Christen, sondern beten für sie. Stell dir vor, wir werden Wegbereiter Gottes und beginnen die von Jesus erbetene Einheit zu leben.

Das gesellschaftstransformierende Wirken des Geistes – Quer durch die Bibel sehen wir das Interesse Gottes an Politik und Gesellschaft. Gerade im Alten Testament zeigt sich dies in der Abfolge der vielen Könige und Propheten. Gott steht dem nicht gleichgültig gegenüber, sondern wirkt stets zum Heil des Volkes. Er stellt sich gegen den Egoismus, Betrug, Fremdenfeindlichkeit und jeglicher Art von Ungerechtigkeit. Er ist für die Armen (Gesetze, mahnende Prophetie), für die Gerechtigkeit, für die Aufrichtigkeit und Integrität (man denke vor allem an Berufsethos, usw.).

Gott möchte diese Welt gemäß seinen Vorstellungen und Werten verändern. Deswegen wird Jesus auch als Friedefürst bezeichnet. Als wunderbarer Ratgeber. – Jesus macht sich im Neuen Testament für all diese Dinge ganz stark und ermahnt die Menschheit noch stärker, die Armen, Witwen und Waisen nicht aus den Augen zu verlieren. – Die Geschichte vom barmherzigen Samariter macht deutlich, dass es sich nicht nur um Diakonie unter Christen handelt.

In dieses Wirken dürfen wir uns hineinnehmen lassen und uns hineingeben. Wir werden seine Inspiration bekommen – gute Ideen / Gottes Ideen für

diese Welt. Sein Geist wird uns Gunst bei Menschen geben, wenn wir seine Barmherzigkeit in die Welt tragen und die Entschlossenheit und Rückgrat, wenn es darum geht, für einen gottgefälligen Berufsethos einzutreten.

Als Gemeinde haben wir uns dazu entschlossen, solche Wegbereiter zu sein, die mit dem gesellschaftstransformierenden Wirken des Geistes kooperieren. Denn was nützt es, wenn wir endlich Geschäft haben, als Christenheit „Eins“ zu sein, uns dabei aber in einen vermeintlich sicheren Elfenbeinturm zurückgezogen haben – in unseren kleinen religiösen Kuschelclub – und der Rest der Welt verhungert sprichwörtlich vor unserer Haustür? Das wäre doch kein bereiteter Weg. In unseren W.A.C.H.S.E.N.-Glaubenszielen haben wir dies „sozial-gesellschaftliches Engagement“ genannt.

Wir wollen offen und wach in unserer Zeit leben, Nöte und Herausforderungen sehen und immer wieder neue innovative Wege finden, den anstehenden Aufgaben in der Gesellschaft zu begegnen.

Stell dir vor, wir finden Lösungen für die größten gesellschaftlichen Probleme im Rhein-Main-Gebiet.

Stell dir vor, wir treten mehr als je zuvor für Flüchtlinge ein und leben die Barmherzigkeit Gottes.

Stell dir vor, wir treten für die Werte des Reiches Gottes ein im Beruf, wie in der Familie. Und stell dir vor, dass Menschen sich beginnen an uns Orientieren, nicht weil wir einen moralischen Knüppel schwingen, sondern weil wir Ihnen etwas vorleben, was sie auch haben wollen.

Stell dir vor, was das für eine Wirkung haben könnte, wenn wir zu Kooperationspartner des Geistes, Wegbereiter Gottes werden und sozial-gesellschaftliches Engagement an den Tag legen.

Wie wir Wegbereiter Gottes werden...

- Wenn wir unsere Möglichkeiten erkennen und ergreifen,
- Für das Kommen Jesu beten,
- Für die mitschwingenden Dimensionen (z.B. Einheit oder Gesellschaftstransformation) beten.
- Wenn wir einen aktiven Beitrag leisten und die Ärmel hochkrepeln
- Und uns stärker nach dem Heiligen Geist ausstrecken.

Zurück zum Anfang, denn Eines habe ich noch vergessen. Solltest du dich immer noch fragen, was ein Wegbereiter ist, hier noch ein paar Synonyme. Laut Duden: Bahnbrecher, Pionier, Vorreiter, Schrittmacher.

Amen.